

**Christus spricht: Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.** Joh. 10, 11a.27-28a

Liebe Mitglieder der Versöhnungskirchgemeinde,  
mit diesem Wort aus dem Johannesevangelium grüßen wir Sie am Sonntag Misericordias Domini, dem sogenannten "Hirtensonntag".

Wenn Sie mögen, lassen Sie uns gemeinsam mit Worten aus Psalm 23 beten:

<i>Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele. Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,</i>	<i>dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. Psalm 23</i>
---	--

Das Evangelium für den heutigen Sonntag steht bei Johannes im 10. Kapitel:

*Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. Der Mietling aber, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe.*

*Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.*

*Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.*

*Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.*

*Mein Vater, der mir sie gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus des Vaters Hand reißen. Ich und der Vater sind eins.*

*Joh. 10, 11-16.27-30*

Das wünscht sich wohl jeder von uns vor allem anderen: ein erfülltes Leben. So viel also, daß nichts fehlt, was zum Glücklichein nötig ist.

Aber es sollte auch nicht mehr sein, als ein Mensch fassen und verkraften kann. Denn nur wenige sind z. B. in der Lage, mit einem Millionengewinn im Lotteriespiel umzugehen. Oft führt das unerwartet und plötzlich hereingebrochene Glück zu gestörten menschlichen Beziehungen oder zu übereilten und kurzschlüssigen Entscheidungen, die später bitter bereut werden, weil sie vielleicht ganze Lebensschicksale zerstörten. Nicht selten enden gerade solche von heute auf morgen zu Millionären Gewordene bettelarm.

"Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt", sagt ein Sprichwort. Aber es hat nicht immer recht. Wer viel Geld hat, lebt nur selten wirklich ruhig. Vielmehr macht ihn die Sorge um Erhaltung und Vermehrung seines Reichtums zu einem gehetzten, mißtrauischen und vielleicht sogar harten Menschen.

Doch kein Mensch gleicht dem anderen. Jeder Mensch ist unverwechselbar, selbst wenn es sich um eineiige Zwillinge handelt. Deshalb hat auch jeder sein eigenes Maß. Wollen wir zu viel vom Leben, dann fehlt uns das Aufnahmevermögen: Wir überfordern uns machen uns und andere unglücklich, weil wir immer das Gefühl haben, zu kurz gekommen zu sein und wesentliches verpaßt zu haben. Wollen wir zu wenig, dann bleibt unser Leben halbleer und unbefriedigend. Dann haben wir auch nichts übrig, um es an

andere weiterzugeben. - Das ist der schlimmste Mißerfolg eines Lebens, daß es am Ende nutzlos war, weil es zwecklos und egoistisch dahingelebt wurde und nur auf materielle Güter ausgerichtet war.

Ein Leben ist aber dann erfüllt, wenn Gefäß und Inhalt in wirklicher Harmonie übereinstimmen. - Und dazu ist Jesus in die Welt gekommen, daß jeder Mensch sein ureigenes Maß finden und damit zu seinem einmaligen, unwiederholbaren und unverwechselbaren Leben gelangen kann. Darum nennt Jesus sich selbst den guten Hirten, der die Seinen kennt und ihnen vertraut ist. Darum kümmert er sich um uns - und das nicht nur in guten Zeiten. Er ist auch in schweren Zeiten für uns da - ohne Vorbedingungen und Einschränkungen. Das gilt auch und besonders in der gegenwärtigen Situation, in der viele Menschen leiden unter den uns auferlegten Kontaktsperren und der damit verbundenen Einsamkeit, in der Menschen an dem Corona-Virus erkranken und in Lebensgefahr geraten...

Wenn aber alle unsere menschlichen Beziehungen in Frage stehen - Jesus stellt die wichtigste Beziehung wieder her: die zu Gott, unserem Vater. Zu ihm lehrt er uns beten. Die uns von Gott trennende Mauer unserer Schuld hat er abgetragen und er tut es immer wieder - dafür gab er sein Leben am Kreuz. Und in der Taufe hat uns der Auferstandene versprochen, immer bei uns zu sein - das ganze Leben lang.

Daher ist auch die Taufe gewissermaßen der Hauptgewinn unseres Lebens. Denn hier erhalten wir ein Versprechen, das uns nie ärmer machen wird und unser ganzes Leben lang gilt: Jesus ist seinen Weg ans Kreuz und in das neue Leben der Auferstehung für uns gegangen, damit wir in dieses Leben ihm folgen können. Und als guter Hirte will er uns lebenslang begleiten. -

Vor dem Karfreitag und vor Ostern hatten die Jünger das noch nicht verstanden. Erst als ihnen der Auferstandene die Augen öffnete, wußten sie, welchen Hauptgewinn sie mit Karfreitag und Ostern gezogen hatten. Und sie wurden darüber so froh, daß sie diese Geschichten immer wieder erzählten und damit andere Menschen zu glücklichen Gewinnern machten.

Wir gehören dazu. Und darum kann auch unser Leben zu einem erfüllten und glücklichen Leben werden.

*Ich danke dir für die Liebe, die mich beherbergte,  
den Haß, der mich forttrieb und den Gleichmut  
des Scheidens.*

*Ich danke dir sehr für den Weg.*

*Ich danke dir für die Sterne und für die Blumen,  
für das herrliche Gras, für den Sichelmond,  
die Wolke, den Himmel, die Luft, die ich atme.*

*Ich danke dir sehr für den Baum.*

*Ich danke dir für den Feind, der mich mittags  
anfiel*

*und für den Freund, der mich abends heimgeleitet.*

*Ich danke dir sehr für mein Dasein -  
und dafür, daß es vergeht.*

*Du aber wirst sein, voll von der Freude des Seins,  
wenn die Blume abgeblüht und der Stern  
erloschen,*

*der Baum verdorrt und jeder Weg weglos  
geworden ist,*

*wenn der Feind vermodert, der Freund  
abgeschieden,*

*wenn nicht mehr Abend und Morgen sein wird.*

*Du wirst sein, wenn mein Dasein vorüber ist  
und meine Liebe zum Dasein erloschen.*

*Darum danke ich dir mit meinem ganzen Wesen:*

*Ich danke dir für dein Sein.*

*Jeannie Ebner*

Ich möchte Sie einladen, gemeinsam das Vaterunser zu beten:

*Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im  
Himmel, so auf Erden.*

*Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern  
Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.*

*Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.*

*Amen.*

Es segne und behüte Sie Gott der Allmächtige und Barmherzige,  
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.